

Die Villa an der Römerstraße in Hallstatt

(Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 57)

Vorläufiger Grabungsbericht

(Mit 3 Abbildungen auf Tafel I und 2 Abbildungen im Text)

Von Friedrich M o r t o n

Oberhalb des Friedlfeldes, einer seinerzeitigen Fundgrube für römische Keramik, befindet sich an dem zum Siegkogel ansteigenden Steilhange eine künstliche Hangstufe, die von den Einheimischen als „Römerstraße“ bezeichnet wird.

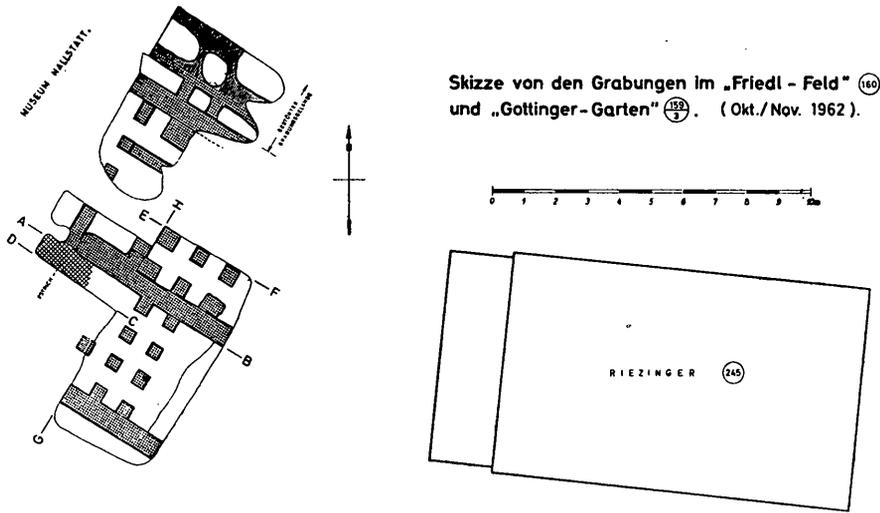
Im Jahr 1957 wurde vom Talgrund aus in nächster Nähe des Friedlhauses (Riezingerhaus) ein Suchgraben gegen diese „Römerstraße“ hinaufgezogen. Dabei wurde festgestellt, daß diese „Römerstraße“ keine Straße war, daß vielmehr ein schmaler Straßenzug unterhalb des Hanges entlang führte. (Planskizze in Morton, 4500 Jahre Hallstatt im Bilde, p. 110, und Bild p. 114.)

Im Frühjahr 1958 wurde hinter dem neuen Riezingerhaus abermals ein Suchgraben hangaufwärts geführt. (Plan ebenda, p. 111.) Dabei konnte festgestellt werden, daß sich a u f der Einebnung der sogenannten Römerstraße eine große Heizanlage befand, die zu einem Haus gehörte, das a u f dieser Einebnung gestanden hatte. (Bilder ebenda, p. 112 und 113.)

Diese kleine Grabung mußte damals aus Mangel an Geld abgebrochen und die schöne Heizanlage zugeschüttet werden.

Im Jahr 1962 (Oktober, November) wurde nun, beiderseits anschließend an diese Heizanlage, die Grabung fortgesetzt. Der nördliche Grabungsteil erwies sich als wenig ergiebig. Er führte in einen Privatgarten („Gotttingergarten“), in dem im vorigen Jahrhundert für eine Kegelstatt, für ein Lusthaus usw. umfangreiche Terrassierungen erfolgten, wobei auch römisches Baumaterial zur Verwendung kam.

Aus diesem Grunde wurde die Grabung an der entgegengesetzten Seite, also gegen die Grabung 1957 hin, aufgenommen. Dabei konnten weitere Teile der Heizanlage sowie auch die Grundmauern zweier unmittelbar aneinander stoßender Häuser freigelegt werden. Über die Grabung unterrichten die Planskizzen. Wegen des Wintereinbruches mußte auch hier wieder zugeschüttet werden. Außerdem verlangte dies der Grundeigentümer. Doch soll 1963 die Grabung soweit fortgesetzt werden, daß die Einebnung der „Römerstraße“ bis zum Suchgraben 1957 durchgearbeitet wird.



Textabb. 1

Die Steher in den Heizanlagen sind aus sogenannten „Pötschenplatten“ gebildet. Unweit der Pötschenhöhe findet sich in ausgezeichneten Schichten Kalk, der früher auch für Straßenauffütterungen Verwendung fand. Die Platten sind mit Mörtel fest verbunden und die Steher boten sich uns so dar, als ob sie eben erst fertiggestellt worden wären. Leider wurden sie durch darüberlaufende Kinder und durch das Zuschütten beschädigt.

Beiderseits der zwei Mauern, die aneinanderstoßen und zu einer (bergwärts führenden) Einheit wurden, konnten auf dem Estrich viele Funde gemacht werden, die in der Liste alle zusammengestellt sind.

Herrn Professor Paul Karnitsch bin ich für die Durchsicht der Sigillata zu großem Dank verpflichtet.

Aus den bisherigen Grabungen geht hervor, daß sich auf der „Römerstraße“ ein bis zwei Villen befanden, deren eine bis tief hinein in den Gottingergarten reichte, so daß die römische Niederlassung nunmehr bis zum „Oberen Weg“ reichte, der bis 1890 die einzige Verbindung der Lahn mit dem Markt (auf dem Landweg) darstellte. In der entgegengesetzten Richtung wird erst die kommende Grabung zeigen, wie weit sich die Villen am Hang hinzogen.

Daß solche hier oben waren, ist vollkommen begreiflich. Das Friedlfeld, mit einem Grundwasser bei 60 cm bei Normalwasserstand des Sees ist schon bei starkem, andauerndem Regen bis zur Oberfläche mit Wasser infiltriert. Es ist daher naheliegend, daß die Römer ihre Villen auch auf den Hang hinaufsetzten.

Eine Nivellierung am 23. April 1963 ergab, daß die sogenannte „Römerstraße“ um 6,845 m höher liegt als die Fahrstraße und rund 7,8 m höher als der Seespiegel.

Herrn Steiger Bruno Unterberger bin ich für die Nivellierung und die Anfertigung der Pläne zu großem Dank verpflichtet, ebenso Herrn Photographen G. Bors für die Anfertigung der Reproduktionen der Pläne!

Verzeichnis der Funde:

1. Terra sigillata

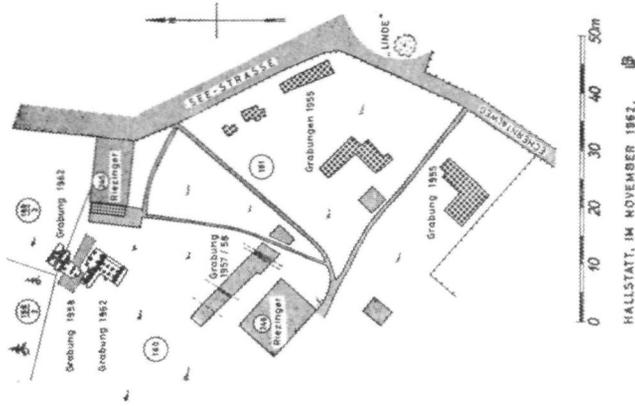
- 17 533, 17 535. Zwei Wandstücke aus Rheinzabern. Wahrscheinlich Domitianus V-Latini. 3. Jh.
- 17 536. Randstück eines steilwandigen Bechers aus Westerndorf. 3. Jh.
- 17 537. Randstück einer Reliefschüssel, Drag. 37. Rheinzabern.
- 17 538. Wandstück einer Sigillataschüssel mit Dekor des Primitivus. Rheinzabern. 3. Jh.
- 17 534. Randstück Form Drag. 37. Rheinzabern.
- 17 540. Randstück einer Schale mit Bauchknick. 2–3. Jh.
- 17 545. Sigillata-Schüssel Drag. 37. Medaillonverzierung mit unbestimmbarem Figurenrest. Rheinzabern. 3. Jh.
- 17 546. Sigillata-Becher, Form 33. Westerndorf. 3. Jh. Bruchstück einer Ritzinschrift: MA . . .
- 17 582–17 597. 16 Bruchstücke ohne Bedeutung.
- 17 598. Wandstück mit Bruchstücken einer Ritzinschrift.
- 17 550. Wandstück einer „Reibschale“.

2. Hauskeramische Ware

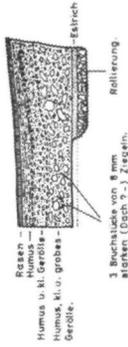
- 17 541. Stück eines aschgrauen Faltenbechers. 3.–4. Jh.
- 17 543. Töpfchen. Spätes 1. bis Ende 2. Jh.
- 17 544. Randstück eines Topfes. 1.–4. Jh.
- 17 551. Randstück eines Topfes, fein glimmergemagert.
- 17 552–17 563. Wand- und Bodenstücke grober hauskeramischer Ware.
- 17 569. Randstücke einer großen Vorratsschüssel, aschgrau, fein glimmergemagert.
- 17 579. Randstück eines aschgrauen Töpfchens.
- 17 614. Randstück eines kleinen Töpfchens.
- 17 602–17 613. Bruchstücke grober hauskeramischer Ware.
- 17 564. Bodenstück einer großen Schale aus weichem, ziegelfarbenem Ton.
- 17 565. Randstück eines „Tellers“.

3. Verschiedenes

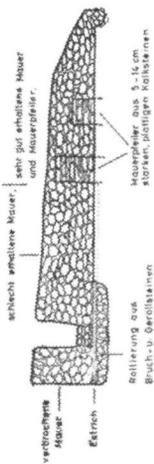
- 17 548. Zwei Tubuli-Bruchstücke mit Rauhung zum Haften des Mörtels in Andreaskreuz-Form.



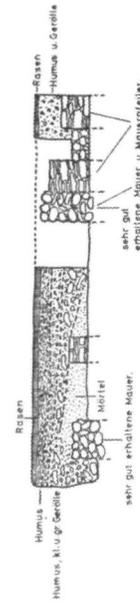
SCHNITT C - D



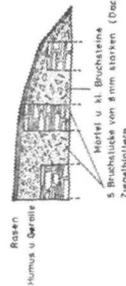
SCHNITT A - B



SCHNITT G - H



SCHNITT E - F



Textabb. 2. Schnitte zu den Grabungen im Friedfeld und Situationskizze

- 17 548, 17 549, 17 615. 13 Tubuli-Bruchstücke.
- 17 599. Vermutlich Bruchstück einer ziegelfarbenen Tonlampe.
- 17 617, 17 618. 7 Stücke Mauerbewurf mit rötlichem Anstrich. Stärke des Bewurfes: 25 mm.
- 17 601 a, b. Zwei Bruchstücke nicht entfärbten, grünlichen Glases.
- 17 600. Bruchstück eines Armreifens aus dunkelblauem Glas.
- 17 578. Braunglasiertes Wandstück aus dem 4. Jh. Sehr ähnlich der Altstadt-Keramik aus dem Heiligen Bezirk!
- 17 616. Ganze Ziegel, $150 \times 188 \times 25$ mm, auf der einen Seite mit starkem Mörtelbewurf.
- 17 572. Mehrere im Brand gelegene Kalkstücke.

Tafel II

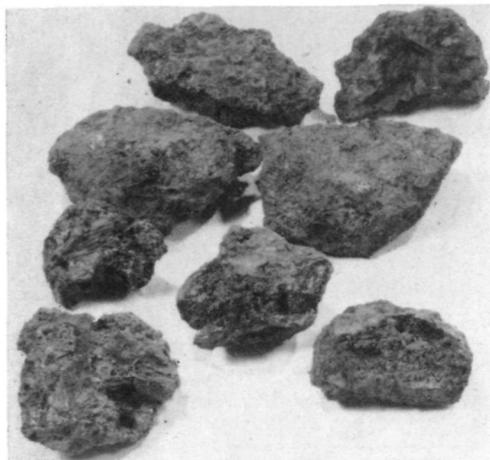


Abb. 1. Schlacke Gruppe A.
Ma. Nr. 9958, 1:3

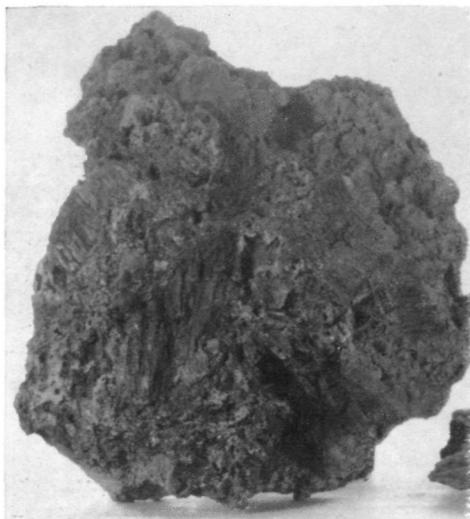


Abb. 2. Schlacke Gruppe A.
Ma. Nr. 9959, 1:1

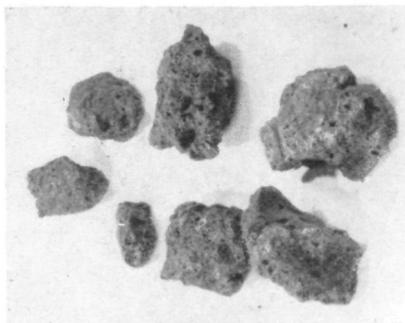


Abb. 3. Eisenstücke, Schlacke Gruppe B.
Ma. Nr. 11 323, 1:3



Abb. 4. Schlacke Gruppe B.
Ma. Nr. 9958, 1:1



Abb. 5. Mi. Nr. 12 194



Abb. 6. Mi. Nr. 12 195

Mikrogefüge der Eisenstücke, Maßstab 1:100 (zu S. 137)



Abb. 1. Blick vom Hang

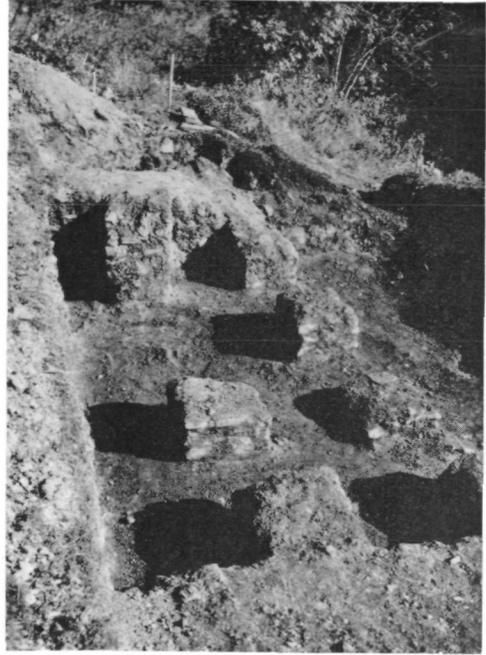


Abb. 2. Steher mit den Pötschenplatten



Abb. 3. Detail der Mauern

Grabung im Friedlfeld (zu S. 130 f.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [108](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Die Villa an der Römerstraße in Hallstatt. Vorläufiger Grabungsbericht. 130-134](#)